

Betrachtungen zum Rosenkranz von Pater Robert Jauch OFM, Kustodie des Heiligen Landes, Jerusalem

Der Freudenreiche Rosenkranz

1.

„Den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast“ – Gottes Wille, sein Geist, seine Entscheidung steht am Anfang der Schöpfung. Das glauben längst nicht alle Menschen. Wir dürfen es glaubend annehmen, daß Gottes Liebe allein die Initialzündung für sein Schöpfungswerk ist. Das wird bekräftigt und erneuert in seiner Neu-Schöpfung in Christus. Als der Engel in Nazareth der Jungfrau Maria Gottes Plan mitteilt, hat sie zunächst ihre Fragen, doch dann sagt sie: „Ja, es geschehe.“ – Großer Gott, du mutest auch ins im Leben einiges zu; laß uns erkennen, daß deine Liebe zu uns nie vergeht, und gib uns die Kraft, unser Ja zu deinen Plänen mit uns zu sagen.

2.

„Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast“ – Das wunderbare Kind unter ihrem Herzen, eilt Maria zu ihrer Verwandten Elisabeth. Am Stadtrand von Jerusalem in Ain Karem liegt in einer malerischen Hügellandschaft die Heimsuchungskirche, die dazu einlädt, Zeuge einer beglückenden Begegnung zu werden. Im gläubigen Wissen um Gottes liebende Nähe kann (auch in uns) Leben gelingen und zum Lobpreis werden. Die noch ungeborenen Kinder haben in ihren Müttern Anteil an diesem Glück. – Guter Gott, was wir sind und haben, kommt von Dir; laß uns deine Liebe bereitwillig und froh zu den Menschen tragen, damit in unserem Alltag deutlich wird, wie sehr wir uns dir verdanken.

3.

„Den du, o Jungfrau, in Bethlehem geboren hast“ – Bethlehem ist heute immer noch ein Ort des Mißverständnisses. Die Christen in Palästina sind vielfach bedrängt durch politischen und wirtschaftlichen Druck und die Zwietracht unter den Religionen, aber die Lieblichkeit des Jesuskinds kann an seinem Geburtsort keiner ungeschehen machen. Die einfachen Hirten haben die Botschaft des neuen Friedensbringers als erste verstanden. Die heiligen Drei Könige folgten einem guten Stern, nahmen eine lange, beschwerliche Reise auf sich und beteten das göttliche Kind an. – Lieber Gott, schenke uns von Bethlehem her die Herzenskraft der Kleinen und Demütigen, damit wir mitten in Haß und Streit Deine Liebe nicht verlöschen lassen und immer wieder „in guten Werken Christus zu(de)r Welt bringen“ (Franziskus von Assisi).

4.

„Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast“ – Maria und Josef erfüllten das von Gott gegebene Gesetz und gaben im Tempel das Kind in des Schöpfers Hand zurück. Damit erfuhr ihre Familie auch den Schutz und die Geborgenheit der gläubigen Gemeinde. Zwei fromme Greise, Simeon und Hanna, empfangen

die heilige Familie freudig. Zum großen Schmerz der Juden steht der Tempel in Jerusalem nicht mehr, stattdessen die Felsenmoschee mit der goldenen Kuppel, als ein weithin sichtbares Wahrzeichen. – Gott, als guter Hirt führst du deine Herde im Guten zusammen; laß die Gläubigen aller Religionen erkennen, daß ihre Götteshäuser Versammlungsstätten der Liebe und Menschenfreundlichkeit sind. Uns Christen offenbare deine Kirche als Heimat, die von uns mit der Liebe auch Opfer verlangt.

5.

„Den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast“ – Maria und Josef kannten die Sorgen des Alltags. Ausgerechnet bei der Wallfahrt nach Jerusalem suchten sie das Kind. Und als das fast Unmögliche geschah und sie den jungen Jesus wiederfanden, da fragt er seine Eltern (und uns?): „Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?“ Das war nicht das einzige Mal, daß Maria zum Nachdenken kam. Suchen und Fragen gehören zu Leben des Gläubigen hinzu. In der Kirche und den Sakramenten läßt sich Christus jeden Tag neu finden. – Lebendiger Gott, wecke in uns Eifer und Ausdauer, dich in allen Lebenslagen zu ergründen, und schenke uns schon jetzt die beglückende Erfahrung Deiner Fügung und Nähe in der Kirche.